

# Ridván-Botschaft 1993

Exported from Holy-Writings.com on 2026-07-05 — 1 clipping

Ridván-Botschaft 1993 á Das Universale Haus der  
Gerechtigkeit á Bahá'í Verlag GmbH, Auflage 1.01-Online (1993)

Ridván 150 - Der verheißene Friede wird kommen, wenn die Nacht vorüber ist

An die Bahá'í der Welt

Innig geliebte Freunde,

in der unverminderten Glut der wundersamen Segnungen des soeben zu Ende  
gebrachten

Heiligen Jahres sind wir beim König der Feste angelangt, neu bestätigt und  
aufgeladen mit

neuer Kraft für unsere heiligen Bestrebungen. War es doch eine Zeit, in der  
Er, die Schönheit

Abhá, Seine weltweite Gemeinde in reicher Fülle mit dem Glanz Seiner Gnade  
übergoß, als

Er die Bemühungen Seiner Anhänger, die bedeutsame zweifache Jahrhundertfeier  
Seines

Hinscheidens und der Einsetzung Seines Bundes würdig zu begehen, mit  
erstaunlichen

Erfolgen krönte. Als Gedenkpause geplant, brachte dieses Jahr eine  
Proklamation des

Größten Namens zuwege, die wie nie zuvor auf der ganzen Erde wiederhallte;  
aber was so

klare äußere Zeichen setzte, war ganz ausgeprägt der Widerschein einer  
inneren

Errungenschaft: eines bislang unerreicht tiefen Verständnisses für unsere  
Beziehung zu

Bahá'u'lláh. In uns selbst sind wir der weltumspannenden Wirklichkeit  
unserer Gemeinde

noch klarer bewußt geworden und haben erlebt, wie sie den ersten, alles  
überragenden

Grundsatz Seines Glaubens verkörpert. Das hat unseren Herzen einen neuen,  
vorwärtstreibenden Eindruck aufgeprägt. Die Wirkungen dieses klareren  
Bewußtseins haben

die Gedächtnisfeier im Mai des vergangenen Jahres im Heiligen Land und noch  
breiter

angelegt der Weltkongreß im November eindrucksvoll hervorgekehrt, als sollte  
damit in

dieser verzweiflungsvoll unruhigen Zeit unsere Zuversicht bekräftigt werden,  
daß die

Menschenwelt unerbittlich ihrem immer noch schwer faßbaren Schicksal der  
Einheit und des

Friedens entgegengelt. Die Flügel des Geistes haben uns fürwahr während des  
Heiligen

Jahres auf einen Gipfel getragen, der uns eine Schau ermöglichte auf die volle Herrlichkeit der rasch nahenden, seit unvordenklichen Zeiten gültigen Verheißung des Herrn, eines Tages werde die ganze Menschheit vereinigt werden.

Zu zahlreich sind die begeisternden Einzelheiten bei den Veranstaltungen dieses Jahres, als daß sie hier beschrieben werden könnten. Allgemein wurde empfunden, wie der Heilige Geist wirkte und die Tätigkeiten der Freunde mit geheimnisvoller Kraft durchtränkte. So möge es genügen, an gewisse Glanzpunkte zu erinnern: im Mai 1992 die Versammlung der größten jemals zu einer Veranstaltung im Heiligen Land zusammengekommenen Anzahl von Bahá'í, die Vertreter ausnahmslos jeder Nation auf Erden, wie sie den Schrein Bahá'u'lláhs umschritten, die Anwesenheit der meisten lebenden Ritter Bahá'u'lláhs bei der Niederlegung der Ehrenrolle unter der Schwelle zum Hochheiligen Schrein, der noch nie dagewesene Umfang des Weltkongresses und die bunte Vielfalt seiner Teilnehmer einschließlich einer großen Zahl von Jugendlichen mit ihren eigenen Nebenprogrammen, der Vorbeimarsch der Vertreter aller Rassen und Nationen der Welt bei dieser spektakulären Gelegenheit, die Satellitenübertragung, die den Kongreß und das Weltzentrum mit allen Erdteilen verband. All dies waren Erlebnisse von höchst seltener Art; sie haben das Gedenken an die Jahrhundert-Feierlichkeiten unsterblich gemacht.

Die unzähligen phantasiereichen Bemühungen der Freunde rund um die Welt, von den entlegensten Dörfern bis in die großen Städte, zur Feier dieser bedeutsamen Jahrestage zeigen erneut, wie gründlich der Glaube Bahá'u'lláhs gefestigt worden ist. In vielen Gebieten entfaltete sich dadurch die Lehrarbeit mit außergewöhnlichen, ja überraschenden Ergebnissen. In den Massenmedien kleiner wie großer Länder fand das Heilige Jahr eine noch nie dagewesene Aufmerksamkeit; gesetzgebende Körperschaften und politische Amtsträger nahmen das Jubiläum wahr, Regierungsstellen brachten ihre Anerkennung und Wertschätzung des Glaubens zum Ausdruck, die Bahá'í-Weltgemeinschaft wurde in große

Veranstaltungen auf Weltebene einbezogen, darunter die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung vergangenen Juni in Rio de Janeiro, in deren Zusammenhang an öffentlicher Stelle ein Denkmal mit einem Text aus Bahá'ú'lláhs Schriften und einem großen Abbild des Größten Namens eingeweiht wurde - diese Entwicklungen zeigten, daß die Gemeinde sich in den Augen der Öffentlichkeit deutlich stärker profiliert hat.

Abgesehen von all diesen herausragenden Ereignissen und Entwicklungen, aber von noch größerer Bedeutung wegen der weitreichenden Folgen für das ganze Menschengeschlecht, war zum Naw-Rúz-Fest die Herausgabe der mit Anmerkungen versehenen englischen Übersetzung des Kitáb-i-Aqdas, des Hochheiligen Buches. Wir kommen damit der Zeit einen Schritt näher, von der Abdu'l-Bahá voraussagt: "Wenn die Gesetze des Hochheiligen Buches in Kraft getreten sind,... wird der Weltfriede sein Zelt inmitten dieser Erde aufpflanzen; der gesegnete Baum des Lebens wird so wachsen und sich ausbreiten, daß er den Osten wie den Westen überschattet."<sup>1</sup>

Das Heilige Jahr war auch eine Zeit, in der die große Weltlage noch wirrer und widersprüchlicher wurde. Zur gleichen Zeit gab es Zeichen der Ordnung und des Chaos, der Verheißung und der Entmutigung. Mitten in dieser wirren gegenwärtigen Weltlage, aber mit den vom Heiligen Jahr entflammten Gefühlen des Staunens und der Freude, des Mutes und des Glaubens im Herzen, beginnen wir mit diesem Ridván-Fest im hundertfünfzigsten Jahr unseres Glaubens einen Dreijahresplan. Seine Kürze wird uns von den rasch wechselnden Gezeiten unserer Tage aufgenötigt; aber sein Hauptzweck ist unabdingbar für die Zukunft der Sache Gottes und der ganzen Menschheit. Er ist die nächste Stufe in der Entfaltung der göttlichen Charta der Lehrarbeit, wie sie der Mittelpunkt des Bundes mit Seiner Feder aufgezeichnet hat. Der Plan wird das Richtmaß unserer Entschlossenheit sein, auf die unermesslichen Möglichkeiten dieses kritischen Augenblicks in der gesellschaftlichen Evolution des Planeten unsere Antwort zu geben. Die entschlossene Verfolgung

und die volle Verwirklichung der festgeschriebenen Planziele, die den Umständen jeder nationalen Gemeinde angepaßt sind, werden den Weg freimachen für einen angemessenen Vorrang der Rolle unseres Glaubens angesichts der unausweichlichen Herausforderungen, denen die ganze Menschheit gegen Ende des rasch entfliehenden, schicksalsschweren zwanzigsten Jahrhunderts gegenübersteht. Weit über alle bisherigen Zahlen hinaus muß eine massive Ausdehnung der Bahá'í-Gemeinde erreicht werden. Die Botschaft muß unter der Menschheit im allgemeinen, in Dörfern, Marktflecken und Städten rasch und verstärkt verbreitet werden. Das ist für den Fortgang entscheidend; denn ohne diese Expansion fehlt den mühsam aufgebauten Werkzeugen der Verwaltungs- und Gesellschaftsordnung das Wirkungsfeld, in dem sie ihre eigenständige Fähigkeit, den himmelschreienden Nöten der Menschheit in der Stunde ihrer tiefsten Verzweiflung abzuhelpfen, entwickeln und angemessen unter Beweis stellen können. Dazu muß die Wechselwirkung zwischen Lehr- und Verwaltungsarbeit voll verstanden und stark betont werden, denn beides verstärkt sich gegenseitig. Die Probleme der Gesellschaft, von denen unsere Gemeinde mitbetroffen ist, und die Probleme, die innerhalb der Gemeinde naturgegeben entstehen, seien sie gesellschaftlicher, geistiger, wirtschaftlicher oder verwaltungstechnischer Art, werden in dem Maße lösbar sein, wie sich unsere Zahlen und Hilfsmittel vervielfachen und die Freunde auf allen Ebenen der Gemeinde ihre Fähigkeit und Willigkeit, ihren Mut und ihre Entschlossenheit entwickeln, den Gesetzen zu gehorchen, die Grundsätze anzuwenden und die Angelegenheiten des Glaubens nach den göttlichen Geboten zu regeln. Der neue Plan dreht sich um ein dreifaches Thema: die Lebenskraft des Glaubens des einzelnen Gläubigen zu stärken, das in der Gemeinde vorhandene Potential stark zu entwickeln, die korrekte Arbeitsweise der örtlichen und nationalen Bahá'í-Institutionen zu fördern. Damit treten, während die mannigfachen Ziele dieses Planes inmitten

unserer  
wirren Zeitläufte verfolgt werden, die Vorbedingungen bleibenden Erfolges in  
den  
Mittelpunkt.  
Vor dem Hintergrund der deutlichen Zeichen eines Sittenverfalls, der Tag für  
Tag die  
Grundlagen zivilisierten Lebens zernagt, gewinnen Bahá'ú'lláhs bildhafte  
Worte höchste  
Dringlichkeit: 'Die Lebenskraft des Glaubens der Menschen an Gott stirbt aus  
in allen  
Landen. Nur Seine heilende Arznei kann sie jemals wiederherstellen. Der Rost  
der  
Gottlosigkeit frißt sich in das Triebwerk der menschlichen Gesellschaft. Was  
außer dem  
Heiltrank Seiner machtvollen Offenbarung kann sie reinigen und neu beleben?'<sup>2</sup>  
Derartige  
Worte bringen für das Handeln eines jeden, der den Herrn des Zeitalters  
anerkannt hat,  
besondere Weiterungen mit sich. Eine entscheidende Folge aus dieser Anerkennung  
ist eine  
Gläubigkeit, die zur Entgegennahme Seiner Befehle drängt. Die nötige  
Glaubenstiefe beruht  
auf der inneren Verwandlung, dem heilsamen Erwerb eines geistig-sittlichen  
Charakters, der  
sich aus dem Gehorsam gegen die göttlichen Gesetze und Grundsätze ergibt. Zu  
diesem  
Zweck bringt die englische Veröffentlichung des mit Anmerkungen versehenen  
Kitáb-i-  
Aqdas, der bald Ausgaben in anderen wichtigen Sprachen folgen werden, eine  
machtvolle  
Einflößung göttlicher Führung zur Verwirklichung eines lebendigen Glaubens,  
wie er für die  
geistige Wohlfahrt und Glückseligkeit der einzelnen Bahá'í und für das  
gestärkte Netzwerk  
der Gemeinde notwendig ist. Ebenso notwendig für die Aufrechterhaltung dieser  
Lebendigkeit ist es, einen Sinn für Geistigkeit zu kultivieren, jenes  
mystische Gefühl, das den  
Menschen mit Gott vereint und durch Meditation und Gebet erlangt wird.  
Zur Entwicklung des für den Fortschritt der Sache Gottes erforderlichen  
menschlichen  
Potentials ist es unabdingbar, die Freunde und deren Bemühen durch ernsthafte  
persönliche  
Studien, durch den Erwerb von Wissen über den Glauben, durch die Anwendung  
seiner  
Grundsätze und die Verwaltung seiner Angelegenheiten auszubilden. Wissen  
allein reicht  
nicht aus; unabdingbar muß die Ausbildung vermittelt werden in einer Weise,

die zu Liebe  
und Hingabe begeistert, Festigkeit im Gottesbund bewirkt und den einzelnen  
Bahá'í dazu  
bewegt, aktiv an der Arbeit für die Sache Gottes teilzunehmen und brauchbare  
Initiativen  
zur Förderung ihrer Interessen zu entfalten. Besondere Bemühungen, befähigte  
Menschen  
für den Glauben zu gewinnen, laufen ebenfalls in die Richtung der Beschaffung  
des in dieser  
Zeit so dringend benötigten menschlichen Potentials. Überdies werden solche  
Bemühungen  
bei den Geistigen Räten die Fähigkeit anregen und verstärken, ihre  
gewichtige  
Verantwortung zu übernehmen.<sup>10</sup> Die korrekte Arbeitsweise der Institutionen  
hängt  
weitgehend davon ab, daß sich ihre Mitglieder bemühen, mit ihren Pflichten  
vertraut zu  
werden und sich sowohl in ihrem persönlichen Verhalten als auch bei ihren  
Amtspflichten  
gewissenhaft an die Grundsätze zu halten. Von erheblicher Bedeutung sind auch  
ihre  
Entschlossenheit, alle Spuren von Entfremdung und Sektierertum aus ihrer Mitte  
zu tilgen,  
sowie ihre Fähigkeit, die Zuneigung und Unterstützung der Freunde unter ihrer  
Obhut zu  
gewinnen und so viele Menschen wie möglich in die Arbeit für die Sache Gottes  
einzubeziehen. Wenn sie beständig das Ziel vor Augen haben, ihre Leistungen zu  
verbessern, wird die von ihnen geführte Gemeinde einen Lebensstil  
widerspiegeln, der dem  
Glauben Ansehen einträgt, und wird als eine willkommene Konsequenz unter den  
immer  
tiefer entmutigten Zeitgenossen neue Hoffnung entzünden.  
Während die Nationalen Geistigen Räte mit der prompten Hilfe der  
Kontinentalen Berater  
den in dieser kurzen Zeitspanne einzuschlagenden Kurs festlegen, befaßt sich  
das  
Weltzentrum mit der Abstimmung vielschichtiger Tätigkeiten auf dem ganzen  
Planeten und  
gibt, nachdem die Bahá'í-Weltgemeinschaft immer tiefer in den Umgang mit  
Weltproblemen  
einbezogen wird, weitere Anweisungen zu den auswärtigen Angelegenheiten des  
Glaubens.  
Gleichzeitig werden die riesenhaften Bauvorhaben an Gottes heiligem Berg ohne  
Hast  
fortgeführt, sind sie doch Teil eines Prozesses, den Shoghi Effendi mit zwei  
ebenso wichtigen  
Entwicklungen zusammenfallen sah: mit der Errichtung des Geringeren Friedens

und der  
Entwicklung der nationalen und örtlichen Bahá'í-Institutionen. Zum Ende  
des Planes  
werden alle verbleibenden Bauphasen der Berg-Karmel-Projekte in Angriff  
genommen sein;  
die Rohbauten des Internationalen Lehrzentrums, des Zentrums für das Studium  
der  
heiligen Texte und der Erweiterung des Internationalen Archivs werden  
ausgeführt sein;  
sieben Terrassen unterhalb des Schreins des Báb sind dann fertiggestellt.  
Der dramatisch ausgeweitete Arbeitsumfang der Sache Gottes und die während  
dieses  
neuen Planes erwarteten Entwicklungen erfordern materielle Mittel. Eine  
Zeitlang waren sie  
unzureichend, obwohl erheblich größere Beiträge zu den Bahá'í-Fonds  
geleistet wurden. Die  
aus vielen Weltteilen berichtete Wirtschaftskrise scheint sich zu  
verschlimmern, aber letztlich  
kann die Menschheit weder ihre wirtschaftlichen noch ihre anderen drängenden  
Probleme  
lösen, ehe die Nationen und Völker der Sache Bahá'u'lláhs die nötige  
Beachtung schenken  
und ehe diese Sache von ihren überzeugten Anhängern die angemessene  
materielle  
Unterstützung erfährt. Mögen die Freunde überall, gemeinsam mit ihren  
Bahá'í-Institutionen  
und einzeln für sich, unbeirrt von den die Nationen heimsuchenden  
Ungewißheiten,  
Gefahren und finanziellen Engpässen, abwägen, was jeder einzelne und alle  
zusammen zu  
tun haben, um ihrer unausweichlichen, geheiligten Pflicht nachzukommen.  
Unser Appell um sofortige, verdoppelte und nachhaltige Tätigkeit unter allen  
Aspekten des  
Planes richtet sich in erster Linie an den einzelnen Gläubigen an jedem Ort,  
tragen doch jeder  
und jede in sich selbst das rechte Maß an derjenigen Initiative, die für den  
Erfolg jedes  
weltumspannenden Bahá'í-Vorhabens die Gewähr bietet. Von ihm und von ihr  
hängt, wie  
unser geliebter Hüter klar zum Ausdruck bringt, "letztendes das Schicksal  
der ganzen  
Gemeinde ab".<sup>3</sup> Leicht werden die Ziele des Dreijahresplanes nicht zu gewinnen  
sein, aber  
sie müssen großartig erreicht werden, welches Opfer auch immer vonnöten sei.  
Die  
einzelnen Bahá'í und die Geistigen Räte sollten sich deshalb unverzüglich  
diesen Planzielen

zuwenden, damit die Probleme der Menschheit nicht ungezügelt in den Himmel  
wachsen  
oder eine interne Krise aufkommt und uns bremst. Lassen Sie uns immer bewußt  
sein, daß  
wir unsere Siege durch Leid und Prüfungen erringen. Wir verwandeln eine Krise  
in einen  
Fortschritt, wenn wir die sich bietende Gelegenheit beim Schopf packen, indem  
wir die  
Anwendbarkeit und die gewinnende Kraft unserer Grundsätze unter Beweis  
stellen. Auf der  
Woge des Fortschritts der Sache Gottes haben sich Krise und Sieg immer  
abgelöst und als die  
Haupterzeugnisse dieses Fortschritts erwiesen. Während wir die Triumphe des  
Heiligen  
Jahres auskosten, wollen wir nicht vergessen, wie real diese immer  
wiederkehrende  
Erfahrung ist. Wir wollen uns auch bewußt sein, daß unsere Segnungen unseren  
Herausforderungen entsprechen, wie es unsere ruhmreiche Geschichte wiederholt  
gezeigt  
hat.  
Liebe Freunde, seien Sie nicht verzweifelt oder verschreckt! Schöpfen Sie Mut  
aus der  
Sicherheit von Gottes Gesetz und Gebot! Jetzt sind die dunkelsten Stunden vor  
dem  
Morgengrauen. Der verheißene Friede wird kommen, wenn die Nacht vorüber ist.  
Drängen  
Sie voran, dem Dämmerlicht entgegen!  
Das Universale Haus der Gerechtigkeit

[1] BF 12/4

[2] ÄL Kap.99

3Brief vom 28. Juli 1954, in Citadel of Faith. Messages to America 1947-1957,  
Wilmette 1980,  
p.130